



HESSISCHES MINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST



ZIELVEREINBARUNG
VOM 11. NOVEMBER 2002

Inhalt

	Seite
1. Schwerpunkte der Hochschulentwicklung	2
1.1 Allgemeine Grundsätze und Ziele	2
1.2 Fachliche und strukturelle Entwicklungsziele	4
2. Qualitätsmanagement und Evaluation	7
3. Leistungsbereiche der Hochschule	8
3.1 Lehre	8
3.2 Forschung und Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses	9
3.3 Wissens- und Technologietransfer, Weiterbildung	10
3.4 Förderung der Frauen in der Wissenschaft	11
3.5 Internationalisierung	12
3.6 Sonstige Leistungen	13
4. Hochschulbau und Großinvestitionen	14
4.1 Bauliche Entwicklung der Hochschule	14
4.2 Sonstige investive Maßnahmen	14
5. Finanzierungsvereinbarungen	15
5.1 Vorhaben für das Innovationsbudget	15
5.2 Sondertatbestände	15
6. Grundlagen und Eckdaten zur Hochschulentwicklung und Leistungserstellung	16
6.1 Fächerspektrum mit Abschlussarten	16
6.2 Dimensionierung der Fächercluster	18

Anlagen

- Entwicklung der Studierendenzahlen an der FH Darmstadt
- Durchschnittliche Studiendauer
- Immatrikulation nach Vorbildung
- Verteilung der Studierenden nach Semestern

1. Schwerpunkte der Hochschulentwicklung

1.1 Allgemeine Grundsätze und Ziele

Die Fachhochschule Darmstadt ist geprägt von den Bereichen

- der klassischen Ingenieurwissenschaften sowie Mathematik und Naturwissenschaften,
- Architektur (inkl. Innenarchitektur) und Gestaltung,
- Sozialpädagogik,
- dem Bereich der Informations- und Kommunikationswissenschaften (Informatik, Informations- und Wissensmanagement sowie Media) und
- Wirtschafts-, Sozial- und Kulturwissenschaften.

Rein quantitativ bilden die Ingenieurwissenschaften sowie die Informations- und Kommunikationswissenschaften zwei zentrale Schwerpunkte.

Architektur, Gestaltung, Sozialpädagogik und Wirtschaft sind quantitativ zwar kleiner, Reputation und Stellung in ihrem jeweiligen Fach zeigen aber ihre Bedeutung und Qualität.

Für die FH Darmstadt sind alle zuvor genannten Bereiche unverzichtbare Bestandteile und wesentliche Elemente ihrer Entwicklungsplanung und -strategie.

Die FH Darmstadt bildet auf hohem wissenschaftlichen Niveau aus. Dies leitet auch ihre Politik bei der Einführung neuer und innovativer Studiengänge. Diese müssen den Spagat meistern zwischen der Verankerung im traditionellen Verständnis wissenschaftlicher Grundlagen sowie dem Bemühen um Innovation und Anpassung an aktuelle Anforderungen.

Die Hochschule wird durch eine flexible Kombination mehrerer Strategien, basierend auf vorhandenen Stärken, die Anpassungs- und langfristige Existenzfähigkeit der FH Darmstadt erhalten und verbessern.

Schwerpunkte dieser Vorgehensweise sind:

- Ausbau vorhandener Stärken, u. a. durch das Fächerspektrum ergänzende duale Studiengänge,
- Schaffung von Synergien und Stärkung der Interdisziplinarität,
- Arrondierung des Fächerspektrums durch punktuelle Ergänzungen, die die erstgenannten Vorgehensweisen unterstützen.

Vor dem Hintergrund der Übernahme der Fachhochschule der Telekom am Standort Dieburg und der Konzepte des neuen Steuerungsmodells ist es für die FH Darmstadt erforderlich, auf quantitatives Wachstum zu setzen, also die Ausweitung der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit anzustreben. Eine Perspektive des „Weniger ist mehr“ ist in der Hochschule nur partiell möglich. Als Gesamtstrategie im Zusammenhang mit der Entwicklung der Studierendenzahlen ist dies für die FH Darmstadt nicht vertretbar.

Die FH Darmstadt steht als einzige Fachhochschule des Landes in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern vor Ort in direkter Konkurrenz mit einer technischen Universität. Mit dieser Situation geht die Hochschule in all ihren Aufgabenbereichen konstruktiv um. Sie stellt sich dem Wettbewerb, strebt jedoch gleichzeitig Kooperationen mit der TU Darmstadt an, soweit sie im beiderseitigen Interesse liegen.

Das regionale Umfeld der FH Darmstadt ist durch zahlreiche weitere wissenschaftliche Einrichtungen, eine überdurchschnittliche Dichte moderner Unternehmen, ein großes Hinterland und eine Scharnierfunktion zwischen den Großräumen Frankfurt und Mannheim/Heidelberg gekennzeichnet. Die Hochschule begreift es als ihre Aufgabe, sich aktiv als Partner in diesem Umfeld zu engagieren und zugleich die darin liegenden Chancen zu nutzen.

Diese Zielvereinbarung gilt für den Zeitraum 2002 bis 2005, soweit in den einzelnen Abschnitten keine anderen Festlegungen getroffen werden.

1.2 Fachliche und strukturelle Entwicklungsziele

Die traditionellen Bereiche der Ingenieurwissenschaften wie Elektrotechnik, Maschinenbau, Kunststofftechnik, Chemische Technologie und Bauingenieurwesen werden weiter geführt und durch Reformen den sich verändernden Anforderungen angepasst. Neuere Entwicklungen, wie der erfolgreiche Studiengang Optotechnik und Bildverarbeitung, werden auch weiterhin unterstützt.

Dieses Angebot in den klassischen Ingenieurwissenschaften wird ab dem Wintersemester 2002/2003 durch den neuen Diplomstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen ergänzt. In diesem Studiengang sollen ingenieurwissenschaftliche Fächer mit wirtschaftswissenschaftlichen Lerninhalten in modularisierten Lehrangeboten verknüpft werden. So können auch hier - entsprechend der generellen Strategie der FHD - Synergiemöglichkeiten des Fächerangebots der Hochschule genutzt werden. In Abhängigkeit von Nachfrage und Kapazität soll der Aufbau dieses Studienangebots fortgesetzt werden.

Der Bereich Wirtschaftswissenschaften (BWL), durch die Übernahme der Telekom FH Dieburg wesentlich erweitert, stellt für die Hochschule eine Wachstums- und Zukunftschance dar. Das wirtschaftswissenschaftliche Angebot soll zum einen disziplinär diversifiziert werden, z. B. durch einen Masterstudiengang „Business Administration“. Daneben bietet sich gerade in diesem Bereich die Chance, neue interdisziplinäre Studiengänge zu entwickeln. Als einschlägige Angebote sind neben dem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ein neuer Studiengang Wirtschaftsrecht geplant sowie der grundständige Studiengang Energiewirtschaft eingeführt. Wirtschaftsrecht wird frühestens ab dem Wintersemester 2003/2004 eingeführt werden.

Ein besonderes Merkmal der FH Darmstadt ist die Tatsache, dass sie einen Fachbereich Architektur mit den Studiengängen Architektur und Innenarchitektur und einen Fachbereich Gestaltung mit den Studiengängen Kommunikationsdesign und Industriedesign beheimatet. Die Stärkung und der Ausbau dieser künstlerischen Komponente an der Hochschule gehört zur Entwicklungsplanung. Dazu sollen insbesondere Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Arbeitsgebieten, z.B. der Informatik, genutzt werden.

Mit der Einführung des fächerübergreifenden Studiengangs Media System Design (MSD) ist dies bereits in einem ersten Studienangebot gelungen. Als Konsequenz dieser positiven Erfahrung und der großen Nachfrage nach die-

sem Studiengang hat die FHD ein weiteres Studienangebot Media Production als Bachelorstudiengang ab dem Wintersemester 2002/2003 eingeführt. Diese beiden Studiengänge sind in dem neu gegründeten Fachbereich Media angesiedelt.

Der Fachbereich Sozialpädagogik soll (ungeachtet der anhaltend hohen Studiennachfrage) einen geringfügigen Kapazitätsabbau erfahren, um wichtige Innovationen in anderen Bereichen zu ermöglichen.

Angestrebt wird von der FH Darmstadt der Aufbau eines Kompetenzzentrums „Sponsoring, Fundraising und Sozialmarketing“ mit paralleler Einführung modularer Studienangebote in diesem Themengebiet.

Die Hochschule strebt einen Ausbau der Informations- und Kommunikationswissenschaften an. Hier ist zunächst der Fachbereich Informatik mit seinem Angebot zu nennen, das in Kooperation mit anderen Fachbereichen der FH Darmstadt weiter diversifiziert werden soll. Nach der erfolgreichen Einführung des fachbereichsübergreifenden Studiengangs Mechatronik sind mögliche neue Studiengänge u. a.:

- Wirtschaftsinformatik,
- Computer Engineering (Hardware-Orientierung, in Kooperation mit dem Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik) und
- Telekommunikationsinformatik (in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Elektrotechnik / Telekommunikation).

Auch der Fachbereich Informations- und Wissensmanagement wird im Zuge der Übernahme von Aufgaben der Bibliotheksschule Frankfurt ausgebaut.

Zu den Zielen der FH Darmstadt gehört der Ausbau des Angebots dualer Studiengänge.

Der neu aufgebaute Studiengang „Kooperativer Studiengang Informatik“ (KoSI) soll stabilisiert werden. Dazu werden in Abstimmung mit dem KoSI-Kuratorium die Marketingmaßnahmen intensiviert, um eine gleichmäßig hohe Auslastung zu erreichen.

Ausgehend vom Engagement des Fachbereichs Maschinenbau sind Planungen zur Einführung eines Angebots „Kooperative Ingenieurausbildung“ (KIng) mit den Schwerpunkten Maschinenbau, Mechatronik, Kunststofftechnik, Verfahrenstechnik (Fachbereich Chemie- und Biotechnologie) und Automatisie-

rung abgeschlossen. Studierende sollen im KIng-Studiengang ab dem Sommersemester 2003 aufgenommen werden.

Auch der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik strebt den Aufbau eines ähnlichen Studienangebots an.

Der Schwerpunkt Biotechnologie am Fachbereich Chemie- und Biotechnologie hat sich zu einer der Stärken dieses Bereichs entwickelt. Durch die zum Wintersemester 2001/2002 erfolgte Umwandlung des bisherigen Studienschwerpunktes in einen eigenen grundständigen Studiengang bietet sich neben der Anpassung des Lehrangebots des Fachbereichs an zukunftsorientierte Entwicklungen auch eine hervorragende Chance, den Fachbereich auszubauen und seine Attraktivität zu erhöhen.

Studiengangsprojekte des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften sind der Studiengang Informationsrecht und der Studiengang Online-Journalismus. Sie haben im Wintersemester 2001/2002 den Studienbetrieb mit großem Erfolg begonnen. Hier wird das Lehrangebot planmäßig erweitert und ergänzt. Das interdisziplinäre Begleitstudium des Fachbereichs soll weitergeführt und nach Möglichkeit ergänzt werden.

Absprachen und Planungen zum Aufbau eines gemeinsam mit der TU Darmstadt zu betreibenden Angebots für die Berufsschullehrerausbildung wurden in 2002 durchgeführt. Für das Jahr 2003 ist die Konzepterstellung und der Beginn dieser Maßnahme beabsichtigt.

Als mittelfristige Entwicklungsperspektiven stehen darüber hinaus der mögliche Aufbau eines Studienangebots „Allgemeine Ingenieurwissenschaften“ sowie eines Studiengangs im Überschneidungsbereich von Biotechnologie und Informatik zur Diskussion.

Zur Verwirklichung dieser Ausbauperspektiven, deren Konkretisierung sich unter Berücksichtigung der finanziellen und personellen Rahmenbedingungen der FHD vollziehen wird, wird sich das HMWK bemühen, den Stellenplan der Hochschule in den Haushaltsjahren 2003 bis 2005 um insgesamt 25 Professorenstellen zu erweitern. Davon sind 9 Stellen für das Haushaltsjahr 2003 vorgesehen. Von den 25 Stellen sind insgesamt 10 Professuren für den neuen Fachbereich Media reserviert.

2. Qualitätsmanagement und Evaluation

Die FHD war an der ersten Erprobung der Evaluation der Lehre gemeinsam mit der Universität Bielefeld als Mitinitiator und in der Durchführung federführend beteiligt. Qualitätssicherung durch Evaluation der Lehre betreibt die FH Darmstadt im Verbund der hessischen Fachhochschulen und der ENWISS.

Die Hochschule beteiligt sich maßgebend an den Bemühungen der hessischen Fachhochschulen in der „Arbeitsgemeinschaft wissenschaftliche Weiterbildung“, die Hochschullehrer/innen Hilfestellungen zur Verbesserung der Lehrqualität geben will. Diese Arbeitsgemeinschaft wird in den nächsten Jahren ihr Angebot für neu berufene Kolleginnen und Kollegen ausbauen. Neuberufene sollen nach Möglichkeit an den Weiterbildungsmaßnahmen im didaktischen Bereich der genannten Arbeitsgemeinschaft teilnehmen.

Die Hochschule erarbeitet über die bisherigen Evaluationsaktivitäten hinaus in der Arbeitsgruppe der Evaluationsbeauftragten ein Konzept des Qualitätsmanagements (QM) für die FH Darmstadt und ihre einzelnen Studiengänge. Dieses Konzept eines QM ist nicht auf Lehre und Studium beschränkt, sondern betrifft auch den Teil des ‘kundenorientierten’ Handelns der Verwaltung, dem die Hochschule auch für die Qualität der Lehre eine besondere Bedeutung zumisst.

Darüber hinaus bemüht sich die FH Darmstadt durch unterschiedliche ergänzende Maßnahmen im Sinne der Qualitätsverbesserung, den Studienerfolg der Studierenden zu erhöhen. Dazu zählt die Beschäftigung studentischer Studienberaterinnen und Studienberater für ausländische Studierende in allen Studiengängen und die kontinuierliche Weiterbildung dieses Beratungspersonals. Zu nennen sind ferner in diesem Zusammenhang die Stützkurse für Mathematik und Physik für Studienanfängerinnen und -anfänger vor Beginn des Studiums sowie die Einrichtung von Lernzentren in den Studiengängen und Fachbereichen der Hochschule.

Ende 2002 wird die Hochschule einen Forschungsbericht vorlegen. Es wird angestrebt, diesen Bericht dann in regelmäßigem Turnus zu erstellen.

3 Leistungsbereiche der Hochschule

3.1 Lehre

Alle Mitglieder der FH Darmstadt sehen sich der permanenten Studienreform verpflichtet. Dieser Aufgabe kommt vor dem Hintergrund der derzeit stark steigenden Studierendenzahlen an der Hochschule und der unter 1.2 dargelegten Ausbauziele ein verstärktes Gewicht zu. Dem entsprechend werden kontinuierlich Gespräche und Diskussionen zur Anpassung und Weiterentwicklung der Studien- und Prüfungsordnungen geführt. Die Hochschule hat in den letzten acht Jahren alle ihre Prüfungs- und Studienordnungen reformiert. Sie hat sich in ihrer Kommission für Prüfungsangelegenheiten ein Kompetenzzentrum in Fragen der Studien- und Prüfungsordnungen und ihrer Reform geschaffen.

Eine neue Herausforderung ist die auf jeden Studiengang anzuwendende Frage, ob ein Abschluss Diplom (FH) oder die Abschlüsse Bachelor/Master die sinnvollere Variante ist. Die „Bologna“-Beschlüsse werden an der FH Darmstadt hochschulweit in diesem Sinne diskutiert. Eine übereilte generalisierte Lösung, etwa die flächendeckende Einführung der Abschlüsse Bachelor und Master, wird es an der FHD nicht geben. Angestrebt wird die konsequente Modularisierung aller Studiengänge, die im Interesse des bereits genannten Ziels der Synergiennutzung liegt. Im Sinne dieser Diskussion hat der Senat der Hochschule im April 2002 ein Konzept für zu entwickelnde Abschlüsse an der Fachhochschule Darmstadt beschlossen, das die Struktur von Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengängen fachhochschulweit vereinheitlichen soll.

Pädagogisch sachgerechte Formen der Unterstützung einer Beschleunigung des Studiums werden diskutiert, umgesetzt und in den Entwurf der „Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen“ der Hochschule eingehen. Insbesondere in einer verstärkten Studienberatung (auch in höheren Semestern) und deren Absicherung durch ein Tutoren- und Mentorensystem wird ein wichtiger Ansatz gesehen.

3.2 Forschung und Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Zentrales Anliegen der FHD in 2002 und 2003 zur Unterstützung von Forschungsaktivitäten ist der Auf- und Ausbau eines „Zentrums für Forschung und Entwicklung“. Die Gründung des Zentrums ist erfolgt, eine Satzung wurde verabschiedet und eine Leitung gewählt.

Am 01. März 2002 hat das Zentrum, mit dessen Hilfe neue, fachhochschulgerechte Forschungsstrukturen entwickelt werden sollen, seinen regulären Betrieb aufgenommen. Die FHD sieht in diesem zunächst auf drei Jahre befristeten und auf die besonderen Rahmenbedingungen für die Forschung an den Fachhochschulen ausgerichteten Projekt eine gute Chance, ihr Forschungsprofil zu stabilisieren, auszubauen und zu kommunizieren. Außerdem soll der Rückfluss aus der Forschung einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung und Verbesserung der Qualität der Lehre leisten. In diesem Rahmen sollen außerdem besonders befähigte FH-Absolventinnen und -Absolventen eine Möglichkeit zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation erhalten.

Die FHD wird darüber hinaus ihre Bemühungen um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Vermittlung von Promotionsmöglichkeiten oder die Unterstützung bei Organisation und Durchführung eines entsprechenden Auslandsstudiums fortsetzen.

3.3 Wissens- und Technologietransfer, Weiterbildung

Die FHD hat im Bereich der „Internationalen Betriebswirtschaftslehre“ ein stark nachgefragtes Angebot berufsbegleitender Weiterbildung entwickelt. In der Informatik besteht durch eine Kooperation mit einem französischen Partner eine innovative berufsbegleitende Weiterbildungsmöglichkeit. Andere Fachbereiche streben ebenfalls den Aufbau analoger Weiterbildungsangebote an.

In Zusammenarbeit mit der Firma marchFIRST ist ein Konzept zur Realisierung eines größeren Projektes im Bereich e-learning erarbeitet worden. Dies sieht die kooperative Zusammenarbeit zwischen der FH Darmstadt und großen Nachfragern in diesem Bereich, z.B. die Telekom AG, die Deutsche Bahn AG, Merck KGaA etc. vor. Erste Gespräche zeigten ein vorsichtiges Interesse. Die Hochschule wird hierfür Mittel im Rahmen des Innovationsbudgets beantragen.

Die in Zusammenarbeit mit der Firma CISCO begonnenen Aktivitäten zur Lehrerfortbildung sollen gepflegt und möglichst intensiviert werden.

Das Präsidium der Hochschule bemüht sich, zur Unterstützung und Weiterentwicklung des Sektors Weiterbildung spätestens zum Jahr 2004 ein hochschulweites Institut für Weiterbildung einzurichten.

Im Rahmen des Technologietransfers arbeitet die FH Darmstadt intensiv mit den anderen Akteuren der Stadt Darmstadt und der Region zusammen. Dazu zählen insbesondere die Kooperationen im Rahmen der Innovationsgesellschaft Darmstadt (gemeinsam u. a. mit der TU Darmstadt). Darüber hinaus leistet die Hochschule durch zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die in Kooperationen mit Unternehmen durchgeführt werden, erhebliche Beiträge zum Technologietransfer aus der Hochschule in die Wirtschaft. Entsprechend den Ausführungen unter 3.2 sollen diese Aktivitäten verstärkt werden.

Ein weiteres Engagement der FH Darmstadt dient der Unterstützung von Unternehmensgründungen. Auf diesem Gebiet sind zahlreiche Initiativen entwickelt worden, die unter anderem auch in der erfolgreichen Beteiligung am „Exist-Wettbewerb“ des BMBF ihren Niederschlag gefunden haben.

3.4 Förderung der Frauen in der Wissenschaft

Die FH Darmstadt wird das in ihrem Frauenförderplan und im Hessischen Gleichberechtigungsgesetz angestrebte Ziel der Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Studium, Lehre, Weiterbildung und Forschung weiter verfolgen und darauf hinwirken, bestehende Nachteile zu beseitigen. Langfristiges Ziel ist die Erhöhung des Frauenanteils auf 50 % in allen Bereichen des Wissenschaftsbetriebes, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind.

An der FH Darmstadt ist, wie an anderen Hochschulen auch, der Anteil der Studierenden weiblichen Geschlechts je nach gewähltem Studiengang sehr unterschiedlich. Während die Studiengänge Soziale Arbeit, Architektur und Innenarchitektur einen hohen Anteil an weiblichen Studierenden haben, ist der Frauenanteil in den technischen Studiengängen in der Regel niedrig. Die Hochschule ist bemüht, den Anteil weiblicher Studierender zu erhöhen.

Diesem Ziel dienen u. a. folgende Aktivitäten:

- In den Studiengängen der Informatik und im Studiengang Media System Design sind Frauen-Lerngruppen eingeführt worden, die weiblichen Studierenden helfen sollen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und zu verbessern.
- Die Hochschule bietet mit Online-Journalismus und ab dem WS 2002/2003 mit Media Production (Bachelor of Arts) zwei neue Studiengänge an, die von Frauen besonders stark nachgefragt werden.
- Durch entsprechende Werbe- und Informationsveranstaltungen wird regelmäßig versucht, die Attraktivität der vorhandenen Studiengänge für Frauen zu vermitteln.

Weiterhin bietet die Hochschule weiblichen Studierenden und weiblichen Absolventinnen durch die Initiativen aus dem Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften Hilfen und Anreize zur Existenzgründung.

Um das Ziel der Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen, wird die Hochschule weitere konkrete Maßnahmen ergreifen. Zur Zeit ist sie beteiligt an dem:

- MentorinnenNetzwerk für Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Fächern an hessischen Universitäten und Fachhochschulen,
- Gemeinsamen Frauenforschungszentrum der hessischen Fachhochschulen,
- Frauenforschungszentrum FFZ (gemeinschaftliches Zentrum der FH Darmstadt und der TU Darmstadt).

3.5 Internationalisierung

Internationalisierung - so wie sie an der FH Darmstadt als Ziel angestrebt wird - soll die Hochschullehrerinnen/Hochschullehrer, die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sowie die Studierenden und Absolventinnen/Absolventen in die Lage versetzen, mit Sachkenntnis und Sozialkompetenz sicher, flexibel und erfolgreich in Europa und weltweit zu agieren.

Die Hochschule wird die Internationalisierung u. a. durch die Einführung international anerkannter Abschlüsse und international orientierter Curricula vorantreiben. Dazu gehört auch die Erhöhung des Anteils englischsprachiger Lehrveranstaltungen. Voraussetzung dafür ist eine ausreichende Kompetenz in Fremdsprachen, die durch entsprechende Lehrangebote gefördert wird und in der Hochschule durchgängig erhöht werden soll.

Der Ausländeranteil der Studierenden soll erhöht werden.

Vereinbarungen zur Aufnahme von indonesischen und chinesischen Studierenden in nicht-zulassungsbeschränkten Studiengängen sind in Vorbereitung. Um den Studierenden- und Dozentenaustausch abzusichern, hat die FH Darmstadt mit etwa 100 europäischen und außereuropäischen Hochschulen Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Ziel der kommenden Jahre ist es, diesen Arbeitsbereich zu konsolidieren und zu konzentrieren. Dies geschieht durch die Auswahl von wenigen so genannten „Key-Partnern“ in der internationalen Kooperation, mit denen die Zusammenarbeit intensiviert werden wird. Dabei ist an eine Zusammenarbeit auf möglichst vielen Arbeitsfeldern der Hochschulen gedacht. Nicht mehr nur Austausch von Studierenden, sondern auch Erfahrungsaustausch, gemeinsame Lehrveranstaltungen und Workshops, gemeinsame Curricula und eventuell eine gegenseitige längerfristige Anwesenheit einzelner Hochschulmitglieder sind hier das Ziel.

In diesem Sinne werden in 2002 die Beziehungen zur University of Wisconsin in Platteville und zu drei chinesischen Universitäten intensiviert. Mit mehreren Universitäten in Moskau und zur technischen Universität in Ulyanowsk bestehen gute Kontakte, die ausgebaut werden sollen. Es zeigt sich dabei sehr deutlich, dass die europäischen Förderprogramme im Rahmen der EU zwar eine große, aber keine ausreichende Hilfe darstellen. Aus Sicht der FH Darmstadt wird deshalb erwartet, dass im Rahmen der Evaluation des neuen Mittelzuweisungsmodells die Berücksichtigung dieser Auslandsarbeit überprüft wird.

3.6 Sonstige Leistungen

Marketing

Die FH Darmstadt will aktiv Marketing betreiben. Neben der klassischen Öffentlichkeitsarbeit gilt es, weitere Felder der Darstellung von Leistungsfähigkeit und Qualität zu besetzen. Nicht nur Werbung, sondern auch Imageaufbau und -pflege u.a.m. sollen betrieben werden.

Forschungs- und Entwicklungskompetenz, Serviceorientierung und Betreuungsqualität sollen ebenfalls zu den Markenzeichen der FH Darmstadt gehören. Mit der Benennung eines Marketingbeauftragten und der Erstellung eines Marketingkonzeptes (in 2002) sind hier erste Schritte umgesetzt.

Fundraising

Fundraising für Hochschulen ist in Deutschland noch weit von einer professionell betriebenen Tätigkeit entfernt. Die Hochschule ist deshalb daran interessiert, in den nächsten Jahren dieses Gebiet prototypisch zu bearbeiten.

Alumniarbeit

In verschiedenen Fachbereichen der Hochschule existieren unterschiedlich weit entwickelte Aktivitäten, mit den Absolventen früherer Jahre im Kontakt zu bleiben und diese produktiv für die Weiterentwicklung der Hochschule zu nutzen. Diese Ansätze einer Alumniarbeit sollen intensiviert und durch eine teilweise Zentralisierung der Aufgabe unterstützt werden.

Alumniarbeit, Fundraising und Marketing haben viele gemeinsame Berührungspunkte und werden zusammen betrachtet und bearbeitet werden. Die Hochschule wird zur Unterstützung dieser Aktivitäten Mittel im Rahmen des Innovationsbudgets beantragen.

Fachhochschulen-SAP-Rechenzentrum (FH-HRZ)

Die FH Darmstadt ist Sitz des zentralen Rechenzentrums der hessischen Fachhochschulen zur Einführung und zum Betrieb der SAP-Anwendungen. Auch die Forschungsanstalt Geisenheim, die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt und die Hochschule für Gestaltung Offenbach werden mit entsprechenden Service-Leistungen versorgt. Die FH Darmstadt wird diese Service-Aktivitäten fortführen und strebt weitere qualitative Verbesserungen dieser Dienstleistungen an.

4. Hochschulbau und Großinvestitionen

4.1 Bauliche Entwicklung der Hochschule

Die dringend erforderliche Sanierung des Hochhauses der Hochschule in Darmstadt wird begonnen und soll möglichst bis 2005 abgeschlossen werden. Die weitere bauliche Entwicklung der Fachhochschule am Standort Darmstadt wird durch eine mit der TU Darmstadt abgestimmte Untersuchung von HIS vorbereitet, nach deren Vorliegen die notwendigen Entscheidungen über konkrete Bauvorhaben in Darmstadt getroffen werden. Die FH Darmstadt erwartet, dass in der HIS-Untersuchung u. a. folgende Punkte geprüft werden:

- Erwerb von Liegenschaften im Birkenweg,
- Neubau eines Vorlesungsgebäudes mit Lernzentrum und Labors für den FB Kunststofftechnik auf dem Grundstück Berliner Allee,
- Sanierung des Atriumgebäudes (FB Architektur) in der Schöffnerstraße einschließlich der erforderlichen Brandschutzmaßnahmen.

Die Hochschule strebt darüber hinaus eine bauliche Erweiterung des Standortes Dieburg zur Einrichtung eines Gründerzentrums an.

4.2 Sonstige investive Maßnahmen

Die Netzmaßnahme „Campusvernetzung FH Darmstadt“ kann 2004 begonnen werden. Das Land meldet sie für den 33. Rahmenplan nach dem HBFG mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 2,045 Mio. € in Kategorie I an. Die Realisierung steht unter dem Vorbehalt eines positiven Votums durch die DFG. Die Hochschule legt hierfür einen HBFG-Antrag vor.

Für den neuen Studiengang Biotechnologie ist eine zusätzliche Ausstattung mit Geräten erforderlich. Die Höhe der während der Laufzeit der Zielvereinbarung erforderlichen Investitionsmittel und die Art ihrer Berücksichtigung im Budget hängen von der noch zu klärenden langfristigen räumlichen Unterbringung dieses Studiengangs ab.

5. Finanzierungsvereinbarungen

5.1 Vorhaben für das Innovationsbudget

Das HMWK wird auch in Zukunft im Rahmen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) und ggf. dessen Fortsetzung Innovationsprojekte der Hochschule fördern. Die Zuweisung dieser Mittel wird wie bisher in Abstimmung mit allen Fachhochschulen jährlich festgelegt.

Weitere Innovationsprojekte, deren Finanzierung in diesem Rahmen nicht möglich ist, können auf der Grundlage des vereinbarten Verfahrens aus Mitteln des Innovationsfonds gefördert werden. Die Hochschule beabsichtigt, in diesem Rahmen u. a. Mittel für ein Kooperationsprojekt im Bereich e-learning (vgl. 3.3) sowie für ein Kompetenzzentrum „Fundraising, Sponsoring, Sozialmarketing und Alumniarbeit“ (vgl. 3.6) zu beantragen.

5.2 Sondertatbestände

Integration der ehemaligen Fachhochschule der Telekom in Dieburg

Im Rahmen der Eingliederung der ehemaligen Fachhochschule der Telekom in Dieburg in die FH Darmstadt hat die Hochschule finanzielle Verpflichtungen übernommen, die im Rahmen der leistungsbezogenen Mittelzuweisung noch nicht hinreichend im Grund- und Erfolgsbudget abgegolten werden. Der wesentliche Grund hierfür ist die niedrige Zahl von Studierenden in den früher in der Telekom-Hochschule bestehenden Studiengängen. Die FH Darmstadt wirkt durch neue Studienangebote darauf hin, dass sich der finanzielle Zusatzbedarf verringert. Unter Berücksichtigung der bereits erreichten bzw. absehbaren Erfolge bei der Erhöhung der Studierendenzahl erkennt das HMWK einen verbleibenden Zusatzbedarf der Hochschule in Höhe von 2.665.000 € als Sondertatbestand für 2003 an. Dieser Zusatzbedarf wird jährlich überprüft und entsprechend der Studierendenentwicklung angepasst.

6. Grundlagen und Eckdaten zur Hochschulentwicklung und Leistungserstellung

6.1 Fächerspektrum mit Abschlussarten

	Studiengang:	Abschluss:
Cluster I:		
Sozialwissenschaften:		
	Sozialpädagogik	Diplom
Cluster II:		
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften:		
	Betriebswirtschaftslehre	Diplom
	Internationale Betriebswirtschaftslehre	Diplom
	Informationsrecht	Diplom
	Online-Journalismus	Diplom
Cluster V:		
Angewandte Kunst:		
	Industriedesign	Diplom
	Kommunikationsdesign	Diplom
Cluster VII:		
Ingenieur-, Naturwissenschaften:		
	Architektur	Diplom
	Innenarchitektur	Diplom
	Bauingenieurwesen	Diplom
	Chemische Technologie	Diplom
	Biotechnologie	Diplom
	Elektrotechnik/Automatisierungstechnik	Diplom
	Elektrotechnik/Energietechnik	Diplom
	Elektrotechnik/Telekommunikation	Diplom

	Studiengang:	Abschluss:
Cluster VII:		
Ingenieur-, Naturwissenschaften:		
	Master of Science in Electrical Engineering	MSc
	Informatik	Diplom (auslaufend)
	Informatik	BSc
	Informatik	MSc
	Informatik (KoSI)	BSc
	Informatik (CNAM)	je nach Dauer und Leistung nach franz. Recht bis zum Dipl. Ing. einer Grande Ecole
	Informations- und Wissensmanagement	Diplom
	Kunststofftechnik	Diplom
	Maschinenbau	Diplom
	Mathematik	Diplom
	Optotechnik und Bildverarbeitung	Diplom
	Mechatronik	Diplom
	Media System Design	Diplom
	Media Production	Bachelor of Arts
	Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom

6.2 Dimensionierung der Fächercluster

		Sollzahlen 2003
Cluster I	(Sozialwissenschaften):	530
Cluster II	(Rechts- und Wirtschaftswissenschaften):	610
Cluster V	(Angewandte Kunst):	340
Cluster VII	(Ingenieur-, Naturwissenschaften):	5475
Summe:		6955

Darmstadt, den

Ruth Wagner

Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Prof. Dr. Christoph Wentzel

Präsident der Fachhochschule Darmstadt

Anlage 2:

Fachhochschule Darmstadt

Durchschnittliche Studiendauer und Median der mit Prüfung Exmatrikulierten in Semestern

Studiengang	WS 2000/2001		SS 2001		WS 2001/2002	
	durchschnittl. Studiendauer	Median	durchschnittl. Studiendauer	Median	durchschnittl. Studiendauer	Median
Architektur	14,5	15,0	15,7	14,0	14,6	14,0
Innenarchitektur	17,5	17,0	15,0	14,0	13,9	13,0
Bauingenieurwesen	12,5	11,0	12,3	12,0	13,3	13,0
Chemische Technologie	13,8	13,0	14,6	14,0	13,6	13,0
Elektrotechnik/ Automatisierungstechnik	15,0	11,0	13,8	12,0	11,6	9,0
Elektrotechnik/ Energietechnik	12,0	9,0	14,3	12,0	14,3	13,0
Elektrotechnik/ Telekommunikation	11,4	11,0	15,5	14,0	13,6	13,0
Nachrichtentechnik	9,6	9,0	8,5	8,0	8,9	8,0
Industriedesign	11,0	10,0	10,8	10,0	11,7	11,0
Kommunikationsdesign	11,0	11,0	11,1	12,0	11,8	12,0
Informatik	11,1	10,0	10,9	9,0	10,2	9,0
Information und Wissensmanagement	9,0	9,0	8,7	8,0	9,4	9,0
Kunststofftechnik	14,4	14,0	18,8	15,0	15,2	10,0
Maschinenbau	11,0	10,0	10,8	10,0	10,6	9,0
Mathematik	8,3	9,0	11,3	14,0	8,3	9,0
Optotechnik und Bildverarbeitung	-	-	8,0	8,0	9,0	9,0
Media System Design	-	-	8,0	8,0	9,0	9,0
Soziale Arbeit	8,5	9,0	9,5	8,0	9,3	9,0
Betriebswirtschaftslehre	8,5	9,0	8,4	8,0	8,5	8,0
BWL Fernstudium	-	-	8,3	8,0	9,0	9,0
Internationale BWL	-	-	-	-	9,0	9,0
Aufbaustudiengang Energiewirtschaft	4,3	4,0	5,0	5,0	9,0	6,0
Aufbaustudiengang Optotechnik und Bildverarbeitung	-	-	-	-	-	-
Aufbaustudiengang Electrical Engineering	3,0	3,0	4,3	4,0	4,9	5,0
Aufbaustudiengang Master Informatik	-	-	-	-	3,0	3,0
Fachhochschule Darmstadt	11,4	11,0	11,3	10,0	11,2	10,0

Anlage 3:

Fachhochschule Darmstadt

Immatrikulationen nach Vorbildung WS 2000/2001; SS 2001; WS 2001/2002*

	Fachhochschule Darmstadt insgesamt	Architektur	Innenarchitektur	Baugenieurwesen	Chemische Technologie	Biotechnologie	Elektrotechnik/ Automatisierungstechnik	Elektrotechnik/ Energietechnik	Elektrotechnik/ Telekommunikation	Industriedesign	Kommunikationsdesign	Informatik/Bachelor	Informatik/Kooperativer Bachelor Studiengang	Information und Wissensmanagement	Kunststofftechnik	Maschinenbau	Mathematik	Optik und Bildverarbeitung	Mechatronik	Media System Design	Soziale Arbeit	Informationsrech	Online Journalismus	BWL	BWL/Fernstudienang	Energetischall
WS 2000/2001																										
Studienanfänger abs.	1812	121	60	143	49		64	24	162	35	68	304	46	56	80	95	99	70	22	66	158			90		
Abitur in %	55,4	67,0	75,0	51,3	47,9		34,9	40,0	39,7	91,7	77,6	57,5	80,0	63,6	61,3	46,9	37,5	54,3	61,9	72,3	40,7			68,5		
Fachoberschule in %	32,6	30,2	21,7	41,0	22,9		49,2	52,0	24,4	8,3	20,9	36,4	13,3	20,0	32,0	41,7	33,3	44,3	33,3	18,5	50,7			22,5		
Sonstige in %	12,0	2,8	3,3	7,2	29,2		15,9	8,0	35,9	0,0	1,5	6,1	6,7	16,4	6,7	11,4	29,2	1,4	4,8	9,2	8,6			9,0		
SS 2001																										
Studienanfänger abs.	201												15		92	40								54		
Abitur in %	63,2											73,3			54,4	45,0								72,0		
Fachoberschule in %	19,8											26,7			27,8	17,5								24,0		
Sonstige in %	17,0											0,0			17,8	37,5								4,0		
WS 2001/2002																										
Studienanfänger abs.	1953	99	67	131	67	66	70	48	120	29	46	301	36	56	70	101	105	84	66	58	162	35	42	62	11	
Abitur in %	56,4	57,9	65,7	53,2	49,2	63,6	50,0	42,6	47,5	72,4	71,8	49,8	80,6	67,2	69,6	35,2	59,4	53,1	64,6	68,4	44,3	73,5	63,4	60,8	100,0	
Fachoberschule in %	37,8	41,1	31,3	46,8	46,3	33,3	47,1	53,2	38,1	27,6	21,7	41,2	19,4	25,5	26,1	53,9	36,6	45,7	30,8	29,8	50,6	26,5	31,7	45,8	0,0	
Sonstige in %	5,8	1,0	0,0	4,5	4,5	3,1	2,9	4,2	14,4	0,0	6,5	9,0	0,0	7,3	4,3	7,9	4,0	1,2	4,6	1,8	5,1	0,0	4,9	3,4	0,0	

* ohne Aufbaustudiengänge

Anlage 4:

Fachhochschule Darmstadt
Verteilung der Studenten nach Semestern WS 2001/2002*

	Architektur	Innenarchitektur	Baugewesen	Chemische Technologie	Biotechnologie	Elektronik/ Automatisierungstechnik	Elektronik/ Energietechnik	Elektronik/ Telekommunikation	Mechanik/Elektronik	Industriedesign	Kommunikationsdesign	Informatic/Diplom	Informatic/Bachelor	Informatic/Kooperativer Bachelor Studiengang	Information und Wissensmanagement	Kunststofftechnik	Maschinenbau	Mathematik	Optik und Bildverarbeitung	Mechanik	Media System Design	Soziale Arbeit	Informationsrecht	Online Journalismus	BWL	Internationale Betriebswirtschaftslehre	Betriebswirtschaftslehre/Fernstudienang	Energetische	Ausbildung Energieversorger	Ausbildung Optik und Bildverarbeitung	Ausbildung Electrical Engineering	Ausbildung Master Informatik	Fachhochschule Darmstadt insgesamt
Regelstudienzeit	381 48%	207 59%	465 51%	188 63%	66 100%	207 61%	111 67%	394 75%	61 73%	111 65%	236 64%	216 43%	932 99%	131 100%	224 84%	265 73%	403 82%	231 83%	181 96%	85 100%	210 95%	519 81%	34 100%	41 100%	333 94%	51 76%	44 92%	20 100%	21 30%	0 0%	77 87%	51 94%	6517 72%
Regelstudienzeit plus 2 Semester	92 12%	34 10%	96 10%	26 9%	0 0%	28 8%	25 15%	35 7%	8 10%	23 14%	42 11%	110 22%	1 0%	0 0%	21 8%	17 4%	37 7%	10 4%	7 4%	0 0%	35 14%	52 8%	0 0%	0 0%	17 5%	16 24%	4 8%	0 0%	13 18%	0 0%	8 9%	3 6%	760 8%
Regelstudienzeit plus 3 Semester und mehr	326 41%	107 31%	354 39%	86 29%	0 0%	104 31%	30 18%	99 19%	15 18%	36 21%	90 24%	177 35%	5 1%	0 0%	21 8%	86 22%	54 11%	38 14%	0 0%	0 0%	2 1%	68 11%	0 0%	0 0%	4 1%	0 0%	0 0%	37 52%	5 100%	4 4%	0 0%	1748 19%	
	709	348	916	300	66	339	166	528	84	170	368	503	938	131	266	388	494	279	188	85	247	639	34	41	354	67	48	20	71	5	89	54	9025

* ohne Studienkolleg